

bekannten Stücken auch viel Neues in Konstruktion und Ausführung.

In der Abteilung für Feinmechanik waren ausgestellt: Tasterwinkel, Stellwinkel, Mikrometerständer und 1 Auswuchtapparat, Handkordelhalter, Höhenreißer mit Feinstellung, 2 Spannköpfe und ein Zangeneinsatz zur Revolverbank, 1 verstellbare Mitnehmerscheibe, 1 Absteifeinrichtung für Blockschnitte, ferner Drehdorne (gehärtet und geschliffen), Scheibenfräser, 1 Bohrlehre für Tischchronometergehäuse, 1 Spannhalter zum Drehen und Fräsen von Kloben, 500 Hohlkörnerspitzen für Drehstühle (Körner 0,2 – 1,2 mm), 40 Gangmodellgestelle, Stangenplanimeter. Außerdem Schieblehren, Gewindeschneidzeug 1,2 – 1,4 mm und 10 mm DIN. (Backenbohrer, Kluppenbacken und Schneidbohrer), Fräsdorne, 3000 Rändelscheiben (Revolverbankarbeit für die Industrie), 10 Biegeeinrichtungen für das Knie an Taschenuhrspiralen, 10 Ringgehänge für Tischchronometergehäuse, 1 Signalwerk, 1 Registrieruhrwerk, 1 Klinostat, 1 Meßuhrständer, 1 Minimometer, 1 Meßmaschine (Modell Reinecker). 1 Präzisionswaage (1 kg), 1 Manometerprüfeinrichtung, 1 Teilkopfmodell für einfache Teilung, Differentialteilung und Spiralfräsen. 1 Drehstuhlmodell: Einfluß der Stahlstellung auf Hinterschärf- und Spanwinkel; 1 Blockschneidwerkzeug und eine Rundschleifmaschine (Modell Renner) sowie 12 Gehilfen- und 2 Meisterstücke.

Aus den Arbeiten zweier Schüler, die Gewerbelehrer werden wollen, sind besonders zu nennen: ein Triebmodell, welches die Lücke in der Zeichenmodellsammlung der Uhrmacherfachklassen (vertrieben durch die Gesellschaft der Freunde, Leipzig 1919) füllen soll in doppelter Ausführung, sowie die Vorarbeiten für das geplante dritte Gangmodell der Uhrmacherschule: Der Taschenuhranker-gang.

Zu allen Stücken lagen die Werkstattzeichnungen aus und dazu ein vollständiger Lehrgang in Blaupausen.

Zu den Geschenken ist nachzutragen: Von einigen Schülern ein geschlossener Satz von Zeichnungen für Schaltungen. Er wurde mit folgendem hübschen Gedicht überreicht.

Hochverehrte Damen und Herren!
Jedermann in Stadt und Land
Max und Moritz ist bekannt,
Und was diese beiden Rangen
Nacheinander angefangen,
Was nur Schlechtes sie getrieben
Ist gemalt und aufgeschrieben.
Deshalb sag ich frei und keck,
Bosheit ist kein Lebenszweck.
Besser, wenn auch klein die Masse
Ist doch die Elektrokasse.
Auch was wir darin getrieben
Ist gezeichnet und beschrieben
Und als Größe wählten wir
Ganz genau Dinorm A 4.
Damit wir auch nichts verderben,
Nach dem VDE die Farben,
Wie man nach Dinorm Gebot
Positiv stets zeichnet rot.
Denn mit farbiger Beleuchtung
Wächst die innere Erleuchtung.
Auch wie alles ist zu schalten,
Sicherungen zu erhalten.
Schaltung: Volt- und Amperemeter
Wie? Wozu? Das weiß ein jeder.
Dann von dem Elektrozähler
Ebenso vom Linienwähler
Kann hier alles nicht berühren,
Würde viel zu weit mich führen.
So haben wir ein halbes Jahr
Das gezeichnet, wie es war,
Um so für die fernen Zeiten
Das Versuchen zu vermeiden.
Was oft mühsam ist zu schildern
Allmendinger zeigt's nach Bildern,
Der für diese schöne Stunde
Hat gebaut „Dynamokunde“.
Hilft dies Buch in spätern Zeiten
Zwecklos Suchen zu vermeiden
Und erleichtert so dem Lehrer,
Der der Jugend ein Verehrer,
So ist unser Wunsch erfüllt,
Bald durch Zeichnung, bald durch Bild. (I/436)

Um unsere Zukunft

Viele Kollegen werden sich erinnern, daß vor einer Reihe von Jahren das Thema „Weibliche Uhrmacherlehrlinge – oder nicht?“ reichlich erörtert wurde. „Für“ und „Gegen“ wurde erwogen, und vom menschlichen Standpunkte aus hat ja ein Mädchen dasselbe Recht, Uhrmacher zu werden, wie ein junger Mann. Manche sprachen von gesundheitlichen Schäden, andere von beruflichen. Waren es aber immer Töchter von selbständigen Uhrmachern, die den Uhrmacherberuf erlernten, und sind sie alle ihrem erwählten Berufe und damit dem selbständigen Uhrmacherhandwerk treu geblieben? Haben sie immer Uhrmacher geheiratet oder konnten sie im väterlichen Geschäft Unterkunft finden? Hatten sie alle die sichere Möglichkeit, als Uhrmachergehilfin in den Fachgeschäften eine entsprechende Stellung zu erhalten? Was sagt uns die Lehrlingsstatistik des Zentralverbandes und wie denkt heute die Lehrlingsprüfungskommission des Zentralverbandes und die Gesellschaft der Freunde für das Lehrlingswesen im Uhrmachergewerbe darüber?

Mir scheint, daß viele gelernte Uhrmacherinnen mit fliegenden Fahnen ins feindliche Lager übergegangen sind. Vor einigen Jahren suchte ein Warenhaus durch eine

Annoncen-Expedition in einer Fachzeitung eine gelernte Uhrmacherin als Verkäuferin für ihre Uhrenabteilung. Die Personalabteilung des Warenhauses wußte genau, warum sie eine Dame suchte, denn eine Verkäuferin mit Fachkenntnissen wird immer mehr Glück im Verkauf haben als ein Herr. An der Werkbank wird die „Kollegin“ nicht allzuviel sitzen, da die nicht gangfähigen Uhren fast immer außer dem Hause von einem Uhrmacher repariert werden, der sich seine Arbeit auch sehr gut bezahlen lassen wird. Was macht es denn dem Warenhaus aus, wenn eine Abteilung mit Verlust arbeitet, es aber diese Warengattung führen will?

Hier sehe ich eine große Gefahr, denn das Warenhaus bekam auf seine Anzeige eine große Anzahl von Angeboten aus Fachkreisen. Ganz bestimmt lockte die freie und selbständige Stellung. Aber ebenso kann man annehmen, daß das Warenhaus sich nicht die schlechteste Kraft aussuchte, sondern daß nur eine gute Verkäuferin angenommen wurde.

Da allgemein das Angebot von Lehrlingen größer ist als der Bedarf, so hat es der Uhrmacher in der Hand, seinen Nachwuchs auszuwählen und in seinem Sinne zu